

Nekrologe.

Eduard Reyer †.

Eduard Reyer wurde am 16. Mai 1849 zu Salzburg geboren. Seine frühe Jugend verbrachte er in Ägypten, wo sein Vater, der durch die politischen Ereignisse des Jahres 1848 gezwungen worden war, Deutschland zu verlassen, als Leibarzt des Khedive Stellung gefunden hatte. In Graz erwarb E. Reyer das juristische Doktorat, wandte sich aber bald naturwissenschaftlichen Studien zu, die seiner Veranlagung besser entsprachen als der Formalismus des Rechtswesens.

Bereits 1875 erhielt er an der Universität Wien die *Venia legendi* für Geologie mit besonderer Berücksichtigung des Vulkanismus; 1883 wurde er zum Extraordinarius ernannt und 1911 wurde ihm der Titel und Charakter eines Ordinarius verliehen. Am 11. Juli 1914 verschied er nach längerem Leiden in einem Sanatorium zu Jena.

Schon die frühesten Schriften Reyers über die Euganeen und über die Physik der Eruption (1877), die Früchte seiner zahlreichen italienischen Wanderungen, offenbaren die charakteristische Art, mit der er die Aufgabe des Naturforschers auffaßte. Er vermeidet es, durch Häufung von Einzelheiten die Klarheit zu beeinträchtigen, und ist vor allem bestrebt, aus der Fülle der zufälligen Einzelheiten das Wesen der Erscheinung loszulösen. Stil und Darstellung streben nach knapperster Form und möglicher Befreiung vom unnötigen Ballast. Das Bestreben, die Vorgänge in reinster Gestalt, losgelöst von zufälligem Beiwerk, zu erkennen, führte ihn zum Experiment. Vor allem versuchte er Vorgänge der Eruption und Schichtfaltung nachzuahmen. Allem zufolge ist sein letztes Ziel die reine Theorie ohne hypothetische Spekulation — und in diesem Sinne ist sein geologisches Hauptwerk, die „Theoretische Geologie“, aufzufassen. Besonderen Wert besitzt dieses inhaltsreiche Buch durch die klare Fassung der mannigfachen Probleme. Manche Zusammenhänge, die erst später der allgemeinen Würdigung auf anderen Wegen zugeführt wurden,

hat Reyer hier früh erkannt; wie die Bedeutung des magnetischen Wassers, den geringen Oxydationsgrad der Meteoriten, die Rolle der Lösungsplastizität bei der Gesteinsumformung u. a. Seine Versuche, das Bild der Faltengebirge durch Gleiten plastischer Massen nachzuahmen, finden heute, freilich nicht ganz in dem von ihm vermeinten Sinne, neuerliche, eingehendere Beachtung, nachdem der Einfluß der Schwerkraft auf die Gestaltung niedergleitender Faltendecken immer mehr anerkannt wird.

Schon in jüngeren Jahren hat sich Eduard Reyer durch die vielfachen Anregungen, welche von ihm ausgingen, in der Geologie einen hochgeachteten Namen geschaffen.

Die geologische Forschung umfaßt aber nur einen Teil von Reyers Schaffen. Ein mächtiger innerer Beruf trieb ihn zu eifriger Betätigung im Dienste des Volkswohles. Zunächst widmete er seine Kräfte dem Volksbildungsverein in Wien; später gründete er den Verein Zentralbibliothek. Ihm ist es zu danken, wenn Wien unter den europäischen Städten genannt werden kann, in denen am meisten gelesen wird. Als stiller, aber begeisterter Apostel widmete er seine Zeit durch Jahre vor allem diesen selbstgewählten Zielen.

Mit Eduard Reyer haben wir eine sehr markante Persönlichkeit von höchst anziehender Eigenart verloren. Ein Idealist ohne Phantastik, war er erfüllt von edelstem Streben und voll Vertrauen in eine bessere Zukunft der Menschheit. Es ist kennzeichnend für Reyers Wesen, in dem ein klar denkender und rechnender Geist mit einem warmfühlenden Herzen verbunden war, wie in seinem Buch „Kraft“, einer ausführlichen Studie über die Verwertung der verschiedenen Energieformen in den staatlichen und gesellschaftlichen Produktionen aller Art, aus den trockenen Reihen statistischer Ziffern die beredte Begeisterung für gesunde, einfache Lebensführung und echte Sittlichkeit ersteht. Wir werden seines Wirkens für die Allgemeinheit sowohl, wie für unsere Wissenschaft stets dankbar gedenken.

Verzeichnis der wichtigsten Publikationen von Eduard Reyer:

1877. Die Euganeen, Vulkan von Padua.

1877. Beitrag zur Physik der Eruptionen und der Eruptivgesteine.

1879. Tektonik der Granitergüsse von Neudeck und Karlsbad und Geschichte des Zinnbergbaues im Erzgebirge. Jahrb. d. geol. Reichsanstalt. Notiz über die Tektonik der Vulkane in Böhmen. Ebenda.
1880. Beitrag zur Geschichte des Zinnbergbaues in Sachsen und in Böhmen. Österr. Zeitschr. für Berg- und Hüttenwesen.
1880. Vier Ausflüge in das Eruptionsgebiet von Christiania. Jahrb. d. geol. Reichsanstalt.
1881. Über Tuff und tuffogene Sedimente. Jahrb. d. geol. Reichsanstalt. Bewegungen in losen Massen. Ebenda. Die Bewegung im Festen. Ebenda.
1881. Über Predazzo. Jahrb. d. geol. Reichsanstalt.
1881. Neptunisch oder Plutonisch. Jahrb. d. geol. Reichsanstalt.
1881. Zinn, eine Monographie.
1884. Reiseskizzen aus Kalifornien. Verhandl. d. geol. Reichsanstalt.
1884. Aus Toskana, Natur- und Kulturstudien.
1886. Sierra Nevada. Neues Jahrb. für Mineralogie etc.
1888. Theoretische Geologie.
1892. Geologische und geographische Experimente.
1892. Ursachen der Deformationen und der Gebirgsbildung.
1893. Entwicklung der Organisation der Volksbibliotheken.
1896. Handbuch des Volksbildungswesens.
1903. Fortschritte der volkstümlichen Bibliotheken.
1904. Städtisches Leben im XVI. Jahrhundert, Kulturbilder aus der freien Bergstadt Schlackenwald.
1905. Kritische Studien zum volkstümlichen Universitätsleben der Gegenwart.
1906. Geologische Prinzipienfragen.
1907. Über das Einfache. Zeitschr. f. wissenschaftl. Philosophie.
1909. Kraft, das ist animalische, mechanische, soziale Energien und deren Bedeutung für die Machtentfaltung der Staaten.
1909. Soziale Mächte (als Ergänzung der Arbeit über die Kraft).
1912. Bildung und Staat, Volksbibliotheken, mit Dr. Himmelbauer u. a.

F. E. Sueß.

Fritz Seemann †.

Schon bald nach den ersten Kämpfen des großen Krieges wurden wir durch die Nachricht von dem Tode eines unserer höchst geschätzten jungen Freunde und Fachgenossen erschüttert.

Dr. Fritz Seemann, Reserve-Leutnant der Infanterie, war bei den Stürmen auf Schabatz in Serbien am 16. August gefallen. Das tragische Geschick traf ihn, als er eben ein schönes Ziel erreicht hatte. Am 1. August war er zum Professor an der kgl. böhmischen landwirtschaftlichen Akademie zu Tetschen-Liebwerd a. d. E. ernannt worden; eine